

Wochen richtet Idaho sozusagen folgendes Edikt an mich. Sagt:

„Eigentlich habe ich noch nie saure Milch aus dem Hahn einer zinnernen Sahnenpfanne tröpfeln gehört, aber ich habe so die Idee, das müßte wahre Sphärenmusik sein, verglichen mit diesem abgemagerten Bächlein japsender Gedanken, das deinen Sprachwerkzeugen entquillt. Diese halbgekauten Geräusche, die du Tag für Tag von dir gibst, erinnern mich frappant an das Widerkäuen einer alten Kuh, bloß sie ist Dame genug, ihre Sachen für sich zu behalten, was man leider von dir nicht sagen kann.“

„Mr. Green,“ erwiderte ich, „da Sie einstmals mein Freund gewesen sind, kann ich Ihnen nur mit einigem Zögern gestehen: Wenn ich die Wahl hätte zwischen Ihnen und einem ganz ordinären, gelben, dreibeinigen jungen Köter, dann würde in diesem Augenblick einer der Insassen dieser Hütte lustig mit seinem Schweif wedeln.“

So ging es noch zwei oder drei Tage weiter, und dann hörten wir überhaupt auf, miteinander zu reden. Wir verteilten das Kochgeschirr, und Idaho kochte sein Futter auf der einen Seite des Herds und ich auf der anderen Seite. Der Schnee lag bis an die Fenster hoch, und wir mußten den ganzen Tag Feuer brennen.

Eines Morgens stocherte Idaho mit einem Stock auf einem kleinen Wandbrett herum, das zu hoch war, um es zu erreichen. Zwei Bücher klatschten auf den Fußboden herunter. Ich wollte auf sie losstürzen, aber Idahos Blick hielt mich zurück. Zum erstenmal seit einer Woche machte er den Mund auf.

„Verbrenn dir nicht die Finger“, sagte er. „Ungeachtet der Tatsache, daß du im besten Fall zum Gesellschafter einer schlafenden Schildkröte taugst, will ich dir eine ehrliche Chance bieten. Ich spiele mit dir eine Partie Einundvierzig, wer gewinnt, kann sich ein Buch aussuchen, der Verlierer muß das andere nehmen.“

Wir spielten, und Idaho gewann. Er wählte sich sein Buch, und ich nahm das

meinige. Dann zogen wir uns in unsere Winkel zurück und begannen zu lesen.

Mein Buch war ein kleines Ding, zwölf mal fünfzehn Zentimeter, betitelt: *Herkimers Handbuch des Wissenswerten auf allen Gebieten*. Ich mag mich irren, aber meiner Ansicht nach ist es das großartigste Buch, das je geschrieben wurde. Ich hab's noch heute, und ich kann Sie oder jeden beliebigen Menschen fünfzigmal binnen fünf Minuten mit Hilfe dieses Büchleins so verblüffen, daß Sie Mund und Augen aufsperrten. Sprechen wir zum Beispiel über Salomon oder über die New York Tribune! Herkimer weiß in beiden Fällen Bescheid. Dieser Mann muß fünfzig Jahre geopfert und eine Million Kilometer verreiselt haben, um all dieses Zeug herauszukriegen. Da fand man in diesem Buch die Bevölkerungszahl sämtlicher Städte, und wie man das Alter eines Mädchens erraten kann und wieviel Zähne ein Kamel hat. Man ermittelte auf die schnellste Weise die Zahl der Sterne, den längsten Tunnel auf der Welt, wie lange es dauert, bis die Windpocken ausbrechen, welches Maß der Hals einer Dame haben soll, das Vetorecht der Gouverneure, die Daten der römischen Aquädukte — und dazu noch hunderte solcher Dinge. Wenn es etwas gibt, was Herkimer nicht weiß, ich hab's in diesem Buch nicht vermißt.

Vier Stunden lang saß ich da und las. Alle Wunder der Bildung waren in diesen Seiten zusammengedrängt. Ich vergaß den Schnee, und ich vergaß, daß ich und der alte Idaho in einer üblen Klemme steckten. Er saß ganz still auf einem Stuhl und las drauflos, mit einer teils sanften und teils geheimnisvollen Miene, die durch seinen lohgelben Backenbart leuchtete.

„Idaho,“ sagte ich, „was ist 'n das für ein Buch, das du hast?“

Idaho mußte wohl auch die ganze Chose vergessen haben, denn er antwortete äußerst maßvoll, ohne jede Bosheit und ohne jeden Hohn. „Es ist ein Gedichtbuch,“ sagte er, „von Homer.